

4. Kapitel.

Die Nacht wird sehr kalt.

Es geht auf den Morgen zu. Karte und Schorsch sind wieder eingetrudelt¹⁶⁶. Sie sehen zerzaust und abgespannt¹⁶⁷ aus, aber sie sagen nicht, wo sie waren.

Fritze und Otto-otto haben auch keine Lust zum Fragen.

Sie sind gleichfalls sehr erschöpft und frieren sehr.

Als Hans zurückkommt, den Bauch voller Zorn¹⁶⁸, auf sich, auf die Kälte, auf die Dunkelheit, auf den ganzen Unsinn, findet er eine schweigsame Runde, die eng aneinandergedrängt¹⁶⁹ um das Feuer hockt¹⁷⁰. Tutti ist wieder aufgewacht und hat sich mit in den Kreis gezwängt¹⁷¹. Otto-otto hat die Schuhe ausgezogen und schwenkt die nackten Füße über das Feuer. Er balanziert malerisch und behauptet, es sei so wärmer.

Die Buben sind alle sehr müde. Aber an Schlafen ist nicht zu denken. Die Decken flattern im kalten Nachtwind von den Schultern. Es ist sehr trostlos¹⁷².

Manchmal nickt einer oder der andere ein¹⁷³.

166 ein·trudeln (trudelte ein, ist eingetrudelt) :: to drift in, wander in

167 zerzaust und abgespannt :: dishevelled and weary

168 der Zorn :: rage, anger

169 eng aneinandergedrängt :: huddled closely together

170 hocken (hockte, hat gehockt) :: to squat

171 sich in [etwas]^{akk} zwängen (zwängte, hat gezwängt) :: to squeeze into [something]

172 trostlos :: miserable, inconsolable

173 ein·nicken (nickte ein, ist eingenickt) :: to nod off

Fritz spielt leise auf seiner Mundharmonika.

„Manch Blümlein blau am Wege blüht,
Wenn Kommunist nach München zieht...“¹⁷⁴

Das Lied paßt sehr in die Nacht. Fritz weiß nicht, daß es ein altes Soldatenlied ist. Ein Soldatenlied, das die Truppen sangen, die 1919 in das Baltikum marschierten. Das Wort Kommunist haben sie erst nachher eingesetzt.

Daher paßt es auch in die schweigende, wehende Nacht.

Als es heller wird, schaut Fritz den Otto-otto an. [31|32]

„Meinst du, daß das alles einen Sinn hat?“

Otto kaut¹⁷⁵ nachdenklich auf einem Halm¹⁷⁶.

„Doch. Sicher. Bloß welchen, das weiß ich nich.“

Und nach einer Weile: „Werden wir aber schon rauskriegen.“¹⁷⁷

Hans merkert schwach.

„Koch lieber Kaffee,“ brüllt Fritz ihn an. „Ich verbitte mir Stunk.¹⁷⁸ Wennste meckern willst, hau ab.“

Im nächsten Augenblick ist eine wilde Keilerei¹⁷⁹ im Gange.

Hans versteht durchaus nicht, weshalb Fritz so böse ist. Er hält

174 The song here originally commemorated the fight of right-wing German militias (the so-called “Baltikumer”) against advancing Russian communist troops in Lithuania and Latvia after World War I. This version here that the boys know was revised to celebrate a short-lived communist takeover of Munich from 1918-1919 (die Münchner Räterepublik).

175 kauen (kaute, hat gekaut) :: to chew

176 der Halm -e :: blade of grass

177 Werden wir aber schon rauskriegen. :: We'll find out soon.

178 Ich verbitte mir Stunk. :: I won't put up with a stink.

179 die Keilerei -en :: brawl

ihn einfach für übergeschnappt¹⁸⁰ oder bodenlos falsch. Und also prügeln¹⁸¹ sie sich.

Fritz hingegen hält den ahnungslosen und robusten Hans tatsächlich für einen frechen Provokateur und Störenfried¹⁸².

Nur weil der nichts begreift von dem, was in dieser Nacht vor sich gegangen ist.¹⁸³ Und während sich die beiden hingebend prügeln, in einer langsam hellerwerdenden Landschaft, geht groß und herrlich die Sonne aus dem Meere auf.

Ihre Strahlen¹⁸⁴ schießen empor, rot und glühend, in gleißendem Silber schwimmt das Meer, und dann taucht, aus einem Gedicht von zartesten Farben, apfelgrün und reseden kobaltblau und lavendel, rosa und purpur, violett und altgold, hellgelb und schwefel, perlmutterfarben und rostbraun, das ewige Licht empor. Ein einziges Flammen fährt über die See.

Der Sand leuchtet auf.

Das Feuer verlischt zu einem farblosen Glosen.

Der Tag ist da.

Zwei kämpfende Jungen rollen mitten in das kalte, silbern aufschimmernde Wasser hinein. [32|33]

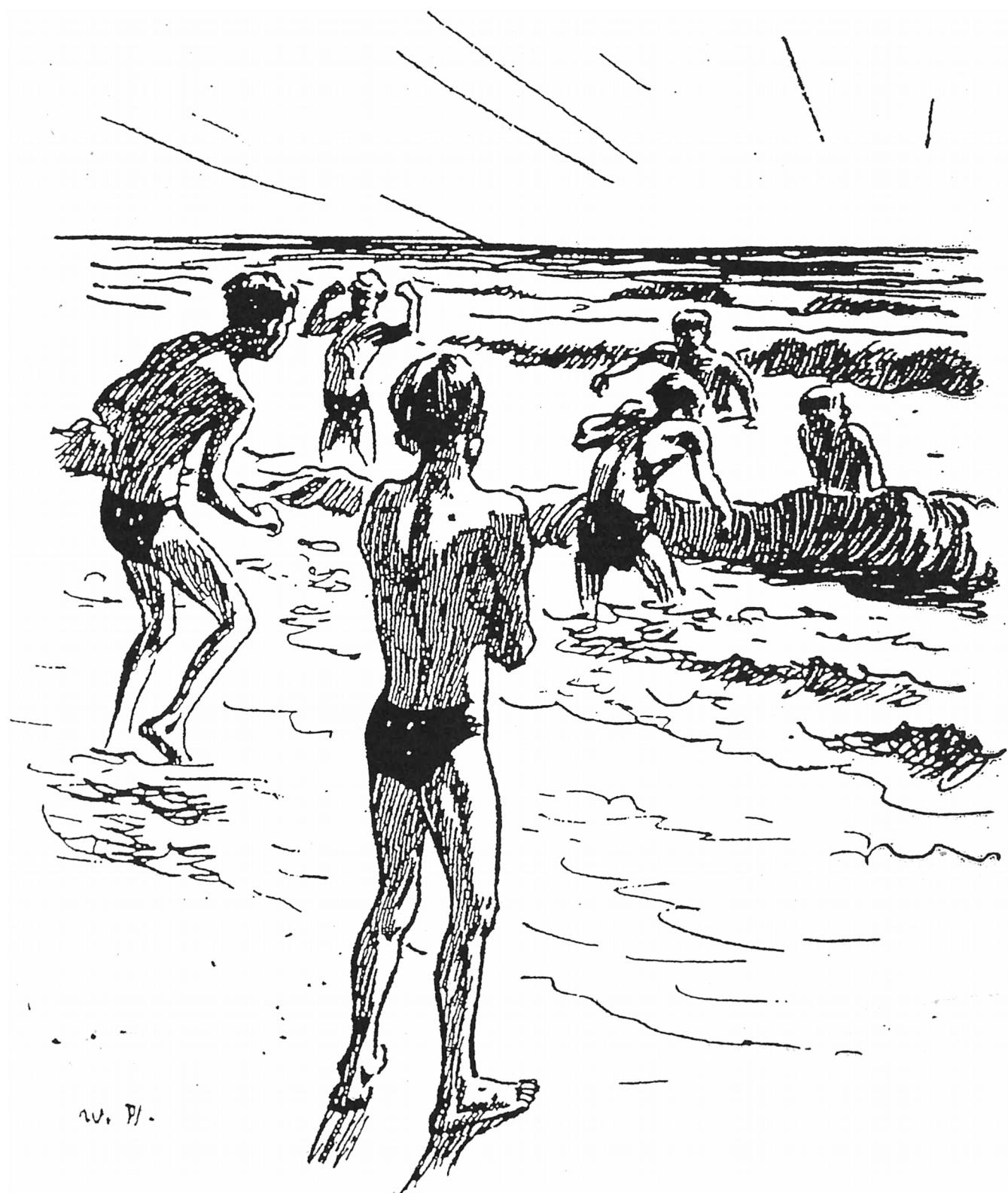
180 übergeschnappt :: crazy, screwy

181 sich prügeln (prügelte, hat geprügelt) :: to beat each other/oneself up

182 der Störenfried -e :: trouble-maker

183 Nur weil der nichts begreift von dem, was in dieser Nacht vor sich gegangen ist. :: Just because he doesn't comprehend anything of what happened in the night before

184 der Strahl (-en) :: (sun)beam



W. P.

5. Kapitel.

Der Tag wird sehr warm.

Das Wasser freilich ist kalt, und man kann nur für Minuten hineinlaufen, aber es ist herrlich¹⁸⁵, wenn einem so Zehen und Waden¹⁸⁶ kalt wie Eis werden, und es in ihnen richtig prickelt. [33/34] Und dann rennt man wieder hinaus und tanzt nackt in dem gleißenden warmen Sande.

Ja, das ist sehr schön, und man vergißt darüber, was man in der Nacht gesprochen und daß man sich bei Sonnenaufgang gerauft¹⁸⁷ hat.

Man bringt einen wundervollen Tag hin, ohne an irgend etwas zu denken.

Nicht einmal Hunger bekommt man.

Alle sind grenzenlos glücklich.

Sie betrachten ihre blassen, schmalen Körper, die viel zu engbrüstig¹⁸⁸ sind und zu lang aufgeschossen¹⁸⁹, aber daran denken sie nicht, sie suchen nur, ob sie schon braungebrannt¹⁹⁰ sind.

Braun wollen sie alle werden, und deshalb huschen¹⁹¹ die Jungens auch immer wieder ins Wasser, wenn sie auch eine

185 herrlich :: wonderful

186 die Wade -n :: calf (of the leg)

187 sich raufen (raufte, hat gerauft) :: to tussle

188 engbrüstig :: narrow in the chest

189 zu lang aufgeschossen :: lanky

190 braungebrannt :: tanned

191 huschen (huschte, ist gehuscht) :: to dart, to flit

Gänsehaut¹⁹² kriegen.

Als es Mittag wird, liegen sie alle im heißen Sande, und keiner röhrt sich.

Die Kleider sind über den ganzen Strand zerstreut. Hier liegt ein Hemd, hier ein Schuh, da eine Hose, dort oben in der Düne eine Mütze. Es ist ein malerisches¹⁹³ Durcheinander.

„Eine Fahne müßten wir ja eigentlich haben,“ fängt Otto-otto an.

„Eine Fahne brauchen wir unbedingt,“ erwidert Fritz.

„Hättste sie gestern abend nicht runtergerissen, wäre sie heute da,“ brummt Hans.

Seine Feindschaft¹⁹⁴ gegen Fritz hat nicht aufgehört.

Weder er noch Fritz verstehen das.

Sonst ist nach einer soliden Keilerei wieder alles im Lot¹⁹⁵. [34|35]

Aber diesmal hat nicht einmal das kalte Bad etwas geholfen. Das ist sehr merkwürdig und paßt durchaus nicht in das Bild, das sie sich von der Welt und den Menschen darin und ihren Leidenschaften¹⁹⁶ gemacht haben.

„Die Fahne kannst du hier nicht brauchen,“ knurrt Fritz ihn an.

„Die ist für die Stadt. Hier brauchste was, was —, na sowas Besonderes.“

Und dann zieht Fritze ein Taschentuch heraus, das größte, das er finden kann, und malt mit Marmelade eine schöne rote Hand mitten

192 die Gänsehaut “-e :: goosebumps

193 malerisch :: picturesque, quaint

194 die Feindschaft -en :: hostility

195 im Lot sein (ist, war, ist gewesen) :: to be in order (literally: to be perpendicular)

196 die Leidenschaft -en :: passion, fervor

drauf.

Und die Fahne heißt er auf.

„Wir fahren jetzt jeden Sonntag hier raus,“ verkündet er.

„Und wir sind eine Klicke. Das weiß man. Und wer nicht mitmacht, kann wegbleiben.

Aber wir sind hier was Besonderes. Und weil wir was Besonderes sind, darum haben wir auch eine besondere Fahne.

Wenn sie auch bloß ein Tuch mit Marmelade ist. Und also: Die Rote Hand...“

Ja, was sagt man nun? „Rot Front“ geht doch nicht. Rot Front ist doch so weit weg — so weit weg, wie dieses Strandlager von der grauen Stadt weg ist.

Ewigkeiten.¹⁹⁷

Aber da schreien Karle und Schorsch und Otto-Otto schon...was schreien sie?

„Hipp, hipp, hurra. Hipp, hipp, hurraa. Hipp, hipp, hurraaaaa!“

Ja, ganz so paßt das wohl hier nicht hin, aber am Meer mags hingehen. [35|36]

Hans hat nicht mitgeschrien.

Es ist schon ganz deutlich, am nächsten Sonntag wird Hans nicht mehr dabei sein.

Nun denn, in Gottes Namen: Hipp, hipp, hurra!

Das klingt zwar nach Reaktion¹⁹⁸, aber bei Gott, solange er, Fritz

197 die Ewigkeit -en :: eternity

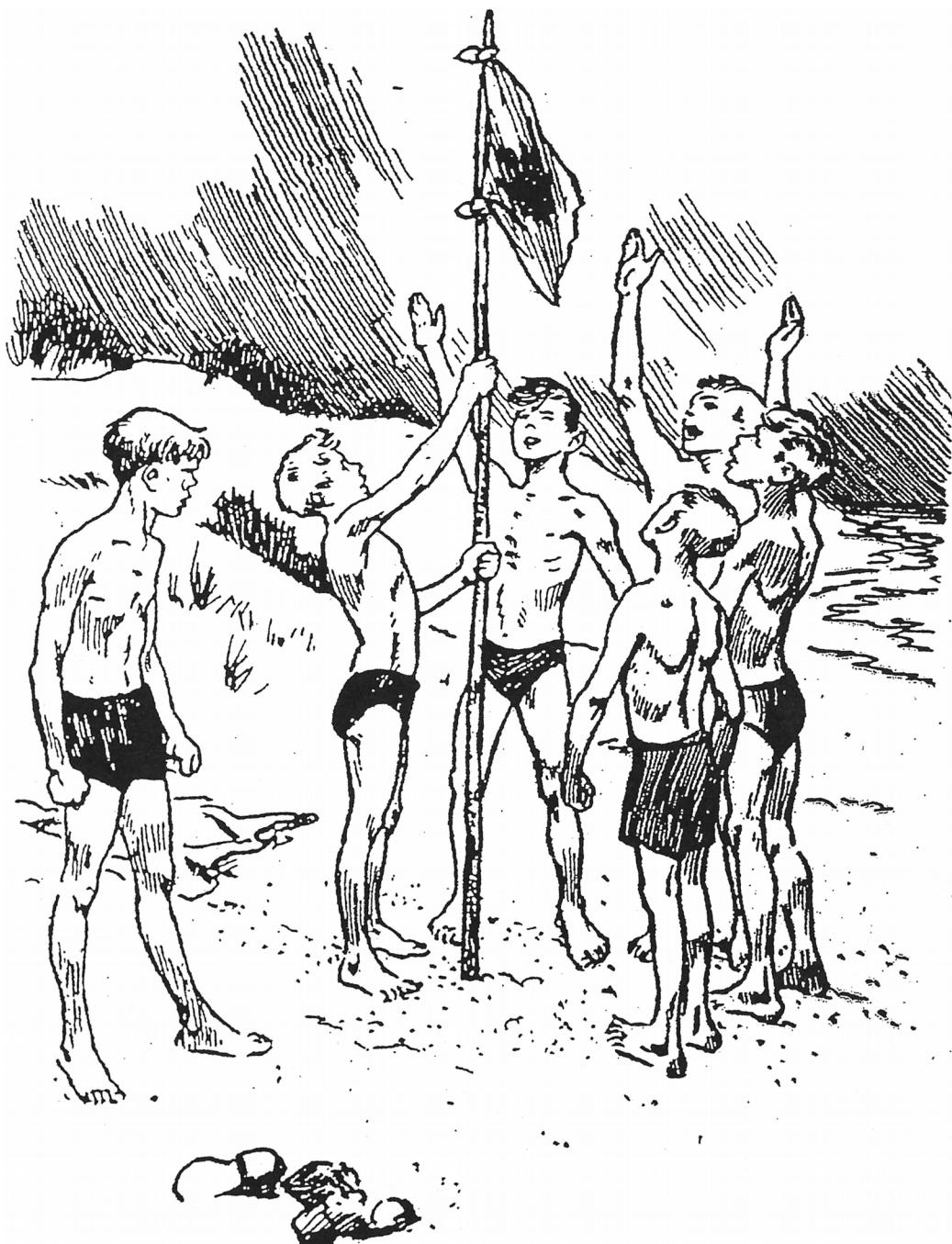
198 die Reaktion :: (here:) reactionary, that is, people who just want things to be like the “good old days,” also: a set of right-wing movements that despised new “liberal” ideas and wanted a return of the monarchy.

Ehlers, hier was zu sagen hat, wird hier keine Reaktion sein. Nein, verdammt!

Nur... merkwürdig, daß Rot Front hier nicht herpaßt.

„Ob es noch was anderes gibt?“ fragt Fritze aufs Geratewohl.

Aber diesmal antwortet selbst Otto-Otto nicht.



6. Kapitel.

Sie haben jetzt den ganzen Strand erforscht¹⁹⁹.

Weit rechts liegt irgend ein Dorf²⁰⁰. Es muß mindestens ein paar Kilometer entfernt sein, man kann es gerade noch im fernen Dunst²⁰¹ erkennen²⁰².

Links voraus macht die Küste²⁰³ einen Sprung nach Norden zu, da ist Wald, und da steht auch einer der Leuchttürme, den sie in der Nacht haben blinken sehen.

Aber von dem anderen Leuchtturm²⁰⁴, der mehr in der Mitte sein muß, ist nichts zu sehen.

Es ist gar nicht anders möglich, dieser zweite Leuchtturm ist ein Leuchtfeuerschiff, das so weit draußen verankert ist, daß man es vom Strand aus gar nicht sehen kann.

Hinter den weiten Dünen; die sich gleichförmig²⁰⁵ ins Land [36|37] hineinziehen, ist gleichfalls Wald. In diesem Wald muß die Straße laufen, auf der zur Nacht die Fernlastzüge fahren. [37|38] Links hinten liegt dann das Wirtshaus²⁰⁶, an dem heute abend Otto herbeikommen wird.

Um zehn Uhr.

199 erforschen (erforschte, hat erforscht) :: to investigate

200 das Dorf “-er :: village

201 der Dunst “-e :: mist, haze

202 erkennen (erkannte, hat erkannt) :: to recognize

203 die Küste -n :: coast

204 der Leuchtturm “-e :: lighthouse

205 gleichförmig :: uniform

206 das Wirtshaus “-er :: inn, restaurant/bar with a few rooms for people to overnight in

Nun, das ist nicht zu verfehlen²⁰⁷. Wenn es dunkel werden will, wird man von hier wegmarschieren. In einer halben Stunde ist man dann am Haus.

Es kann nichts geschehen. Die Sonne steht noch hoch.

Es ist noch viel Zeit. —

Von irgendwoher läuten²⁰⁸ Glocken²⁰⁹.

Am späten Nachmittag kommen Wolken auf. Die Sonne verschwindet in einem schwefelgelben²¹⁰ Schein, der nichts Gutes verheißt.²¹¹

Wer jetzt rasch aufbräche²¹², käme wohl noch trocken bis zum nächsten Dorf. Aber Buben aus der Stadt, woher sollen sie den Sinn solch schwefelgelben Scheins verstehen?²¹³

So trödeln²¹⁴ und spielen sie am Sande. Bis auch ihnen die geänderte Landschaft auffällt.

Der Himmel ist blauviolett geworden, das Meer grau. Bleifarben²¹⁵ läuft es in kürzen, schweren Stößen²¹⁶ auf den Strand.

Der Wind, den man den Tag über nicht hörte, singt laut nun in den Gräsern. Wolken kommen sehr rasch den Himmel herauf. In der

207 verfehlen (verfehlte, hat verfehlt) :: to miss (the truck)

208 läuten (läutete, hat geläutet) :: to ring

209 die Glocke -n :: bell

210 schwefelgelb :: sulfur yellow

211 der nichts Gutes verheißt :: which does not bode well

212 auf·brechen (bricht auf, brach auf, hat aufgebrochen) :: to get going, to leave
(bräche auf :: would get going)

213 woher sollen sie den Sinn solch schwefelgelben Scheins verstehen? :: How would they understand the meaning of such a sulfur yellow glow?

214 trödeln (trödelte, hat getrödelt) :: to dawdle

215 bleifarben :: lead-colored

216 der Stoß “-e :: thrust

Luft ist ein ständiges, leichtes Grollen²¹⁷.

Das Wasser läuft höher den Strand empor²¹⁸.

Die ersten Burgen und Schleusen, die die Knaben Karle und Schorsch erbauten, sind bereits überflutet²¹⁹.

Jetzt merken sie alle, daß etwas Schlimmes vorgeht.

„Anziehen, fertigmachen!“ schreit Fritz. Ihm wird sehr angst. Er hat die Verantwortung²²⁰. [38|39]

Hans und Otto-otto, die als erste begreifen²²¹, hasten²²² zu den Sachen im Dünenloch. Tutti klammert sich angstvoll an Fritz, er ist doch ein Kind. Karle und Schorsch suchen krampfhaft alles zusammen, was da weit über den Strand verstreut ist. Und dann rennen sie landeinwärts, dorthin wo der schützende²²³ Wald winkt.

Etwas Schreckliches droht. [39|40]

Ein Unwetter²²⁴, wie sie es von der Stadt her nicht kennen, hat sie erreicht.

Und nun reißt der Himmel auseinander.

Blitzschnell fällt Dunkelheit hernieder.

Die Wolken stürzen²²⁵ herunter und fegen²²⁶ fast über die Erde hin. Die See brüllt auf und rast²²⁷ donnernd über den Strand. Der

217 das Grollen :: rumbling

218 empor :: upward

219 überflutet :: flooded over

220 die Verantwortung -en :: responsibility

221 begreifen (begriff, hat begriffen) :: to understand, to grasp

222 hasten (hastete, hat gehastet) :: to hasten, to hurry

223 schützend :: protective

224 das Unwetter :: violent storm

225 herunter·stürzen (stürzte herunter, ist heruntergestürzt) :: to rush downward

226 fegen (fegte, hat gefegt) :: to sweep

227 rasen (raste, ist gerast) :: to rush

Sturm nimmt ihren Schaum und wirft ihn den fliehenden Knaben in das Genick²²⁸.

Vom Himmel her rauscht eine Sintflut²²⁹ hernieder.

Eiskalt ist der Wolkenbruch, er läßt keinen Faden am Leibe trocken²³⁰.

Und immer rascher zerreißen die Finsternis²³¹ gelbglühende Blitze.

Herzbeklemmend²³² brüllt der Donner dazwischen.

Laut schreien Tutti und Karle und Schorsch.

Hans flucht entsetzlich, aber wenn ein Blitz loskracht, schweigt er erschrocken.

Otto-otto hat die Hände gefaltet²³³, und in Vorwärtsstürzen, Vorwärtstaumeln betet er vor sich hin²³⁴: lieber Gott, lieber Gott, laß mich leben, laß mich leben... lieber Gott... lieber Gott.

Fritz Ehlers kann weder weinen noch fluchen noch beten. Er hat keine Zeit dazu.

In seinem Herzen ist eine wahnsinnige Angst, daß irgend einem der fünf etwas zustoßen könnte²³⁵.

Er trägt die Verantwortung. Er hat sie hier herausgelockt²³⁶.

228 in das Genick :: into the back of their necks

229 die Sintflut :: flash flood

230 er läßt keinen Faden am Leibe trocken. :: it [the rain] soaks them to the skin

231 die Finsternis -se :: darkness, blackness

232 herzbeklemmend :: heart-stopping(ly)

233 falten (faltete, hat gefaltet) :: to fold

234 im Vorwärtsstürzen, Vorwärtstaumeln betet er vor sich hin :: while rushing, staggering forward, he prays to himself

235 daß irgend einem der fünf etwas zustoßen könnte. :: that something could happen to one of the five

236 heraus·locken (lockte heraus, hat herausgelockt) :: to entice out



Um sich selbst hat er keine Furcht²³⁷.

Nur um die andern. [40|41]

Er weiß nicht, wie lange sie gelaufen sind.

237 die Furcht :: dread

In dem Augenblicke, da das Unwetter in einen ständig raschenden, dichten Regen übergeht, und Blitz und Donner aufhören, erreichen sie ein Dorf.

Es ist klar, daß es nicht etwa das Wirtshaus von Müttchen Kuhn sein kann.

Da waren nur drei Häuser, ein Gasthaus und zwei Scheune.

Nein, das hier ist ein ganzes Dorf.

Die Buben preschen²³⁸ die ausgestorbene²³⁹, triefende²⁴⁰ Dorfstraße entlang.

Da erspäht²⁴¹ Fritz einen Gasthof und steuert ihn an. Und sechs völlig erschöpfte²⁴² Jungen fallen mitten in einen proppevollen Saal²⁴³ hinein.

Die Jungen kommen in ein Wirtshaus, wo ein Nazi-Treffen stattfindet...

238 preschen (preschte, ist geprescht) :: to tear, dash (colloquial)

239 ausgestroben :: extinct (here: extremely quiet)

240 triefend :: runny, dripping

241 erspähen (erspähte, hat erspäht) :: to catch sight of, to spot

242 erschöpft :: exhausted

243 der Saal, die Säle :: hall